

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 9

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXVI

Direktion: Walter Fein-Blumer.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonelzelle, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 29. Mai 1930.

Wochenpruch: Die Tränen lassen nichts gelingen:
Wer schaffen will, muß fröhlich sein.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 23. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Automobil-Club der Schweiz, Aufsichtshütte auf dem Tonhalleareal, Z. 1;
2. Schweizer. Volksbank, Umbau Bäderstraße 94 / Turnhallenstraße 15, Z. 4;
3. A.-G. Ad. Saurer, Vordach und Velostrand Hohlstraße 295, Z. 4;
4. A. Gottlieb, Gartengebäude hinter Schmeltbergstraße 34, Z. 7;
- II. Mit Bedingungen: 5. Baugesellschaft Neu-Niederdorf, Wohn- und Geschäftshaus Zähringerstraße 21, Abänderungspläne, Z. 1;
6. Th. Wigler, Umbau Uraniastraße 32, Z. 1;
7. F. Meßmer, Anbau für Autoausstellung Albisrieder-/Zur Lindenstraße, Z. 3;
8. A. Müller, Umbau Theaterstraße 8/Gottfried Kellerstraße 3/5, Z. 1;
9. W. Naef, Umbau Bahnhofstr. 54, Abänderungspläne, Z. 1;
10. Gebr. Nörr, Geschäftshaus mit Hofunterkellerung Bahnhofstraße 77, teilweise verweigert, Z. 1;
11. A. Schmid, Hofüberdachung Uraniastraße 40/Löwenstraße 2/Müscheler-/Sihlstraße, Z. 1;
12. Schweizer. Bankgesellschaft, Umbau Pestkapstraße 5/Bahnhofstraße 45, teilweise verweigert, Z. 1;
13. E. Spinner, Umbau Bahnhofstraße 52/Rüttelgasse 10, 12, Abänderungspläne, teilweise verweigert, Z. 1;
14. Dr.

15. E. Wilm-Jäggl, Umbau Fraumünsterstraße 29, Z. 1;
16. B. Altherr, Umbau Rappellstraße 35, Z. 2;
17. Ab Egg-Schmid & Häberli Schmid, Umbau Hügelstraße 23, Z. 2;
18. R. Keller, Wohnhäuser Saumesserstraße 24, 26, teilw. Verweigerung, Z. 2;
19. Paplerfabrik an der Sihl, Pumpenhaus Rat.-Nr. 2581/Allmendstraße, Z. 2;
20. W. Schär, Wohn- und Geschäftshaus Leimbachstraße Nr. 52, Autoremise verweigert, Z. 2;
21. W. Weltbrecht, Einfamilienhaus Seeblickstraße 33, Autoremise verweigert, Z. 2;
22. Zuber-Obrist, L., Autoremise mit Einfriedung bei Drosselstraße 16, Z. 2;
23. G. Müller, Gewächshausanlage Rat.-Nrn. 1589, 1590/Burkmesenstraße, Z. 3;
24. Stadt Zürich, Turnhalle Sihlhölzli/Manessestraße 1, Abänderung, Z. 3;
25. L. Schilling, Magazinegebäude hinter Albisriederstraße 10, Z. 3;
26. Zürcher Papierfabrik an der Sihl, Um-, An- und Aufbau Verf.-Nrn. 544/1422/Gießhübel bei Kanalstraße 31, Abänderungspläne, Z. 3;
27. Dr. à Porta, Wohnhaus Sihlfeldstraße 118, Abänderungspläne, Autoremisen Sihlfeldstraße 118/120 verweigert, Z. 4;
28. A. Schöch-Bochhorn, Einfriedung Rat.-Nrn. 1841/1842, Z. 4;
29. Schweiz. Stuaag Straßenbauunternehmung A.-G., Lager- und Wagenschuppen Rat.-Nr. 1843/Hardstraße, Z. 4;
30. Dr. à Porta, Einfriedung Neugasse Nr. 122, 124, 126, Z. 5;
31. Gebr. Tüscher & Co., Autoremisen Föhrli- und Hardturmstraße 201, Z. 5;
32. Eug. Bianchi, Umbau Trottenstraße 75, Z. 6;
33. E. Burkhard, Autoremisen mit Einfriedungsänderung Bscholkestraße 12, Z. 6;
34. Genossenschaft Birkenhof, Kaffeestube Wehntalerstraße 120,

3. 6; 34. D. Schmutz, Umbau Universitätsstraße 102, 3. 6; 35. A. Dürler-Zobler, Gärtnerhaus mit Gewächshäusern und Bagenschuppen Forsterstraße Nr. 5, 3. 7; 36. D. Hagmann, Einfriedung Hitzigweg Nr. 4, 3. 7; 37. Hauser & Winkler, Wohnhaus mit Einfriedung Sempacherstraße 48, 3. 7; 38. S. Meyer, Wohnhaus Wiberlinstraße 10/Privatstraße Abänderungspläne, 3. 7; 39. Witmer & Senn, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Pilgerweg 11, 3. 7; 40. E. Guyer, Wohnhäuser mit Autoremisen Zollikerstraße 261—271, 3. 8; 41. J. Hauser, Aufbau Zollikerstraße 9, Wiedererwägung, 3. 8; 42. Verein Mütter- und Säuglingsheim Zürich, Terrassenüberdeckung Mühlebachstraße 158/Inselhofstraße 2, 3. 8.

Wohnungsbau in Zürich. Das statistische Amt der Stadt Zürich schätzt die Zahl der im Laufe dieses Jahres neu auf den Markt gelangenden Wohnungen in der Stadt Zürich auf etwa 3000 und in der Umgebung auf 600—700, und konstatiert, daß der Wohnungsverbrauch mit dem Angebot sich deckt. Regelmäßig sei der Jahresverbrauch um je etwa 100 Wohnungen kleiner als nach der Markt- und Baustatistik. Der Wanderungsgewinn an Haushaltungen sei stets erheblich größer als der Wohnungsverbrauch der Zugewanderten nach den Meldungen der Einwohnerkontrolle; verhältnismäßig viele neu zugezogene Familien behelfen sich vorerst ohne eigene Wohnungen. Für das laufende Jahr könne aller Voraussicht nach mit einer weiteren Zunahme der Eheschließungen und damit auch mit einem zunehmenden Verbrauch aus der ortsansässigen Bevölkerung gerechnet werden, der vielleicht auf etwa 2500 Wohnungen zu schätzen sei. Von dem Sichtangebot von 3000 Wohnungen würden demnach 500 freibleiben für den Bedarf neu zuziehender Familien. Halte sich dieser Bedarf auf der Höhe der beiden Vorjahre, so werde sich die Lage des Zürcher Wohnungsmarktes nicht nennenswert verändern.

Projektierung neuer Badanstalten in Zürich. Der Stadtrat von Zürich konstatiert in seinem Geschäftsbericht bedeutende Steigerung des Besuches der Badanstalten im letzten Jahre, besonders des Strandbades. „Es gab Badetage, wo im Strandbad schon vormittags eine halbe Stunde nach Eröffnung keine Rabinen mehr erhältlich waren. Diese Tatsache zeigt, daß es wiederum notwendig wird, die Zahl der Rabinen zu vermehren. Um aber eine gründliche Entlastung des Strandbades am Mythenquai überhaupt herbeizuführen, ist in erster Linie ein Strandbadprojekt im Zürichhorn in Aussicht genommen. Die notwendigen Vorarbeiten haben stattgefunden. Ferner wird man der Verwirklichung eines Badanstaltprojektes auf dem Milchbühl, das zugleich auch der Gemeinde Deriklon dienen soll, näher treten.“ Von den Eintrittsgeldern der Badanstalten von 258,199 Fr. entfielen 178,518 Fr. auf das Strandbad. Die Badanstalten wurden von 1,516,985 Badegästen besucht.

Bauliches von der Kadaververwertungsanstalt in Zürich. Der Große Stadtrat bewilligte am 21. Mai einen Kredit von 138,840 Fr. für den Einbau einer neuen Dampfesselanlage und Umgebungsarbeiten für die Kadaververwertungsanstalt.

Neue Wohnkolonie in Wiedikon-Zürich. An der Au-Steinstraße in Wiedikon ist dieses Frühjahr eine neue genossenschaftliche Wohnkolonie mit rund 100 Wohnungen bezogen worden. Da diese Siedelung direkt vor dem Rebhügel gelegen ist, mußte auf eine geeignete Anpassung an die Terrainverhältnisse Bedacht genommen werden. In Abweichung von der üblichen Bauweise wurden die Häuser quer zur Straße gestellt, was ver-

schiedene Vorteile mit sich bringt. Ein Teil der Wohnungen ist damit dem Lärm und Staub der Straße entzückt, den gegenüberliegenden Häusern wird die Sonne nicht entzogen, während die Neubauten selbst die beste Sonnenlage aufweisen. Zudem bleiben mehrere Durchblicke auf den grünen Abhang erhalten, und auch der Blick vom Rebhügel auf die Stadt wird nicht wesentlich beeinträchtigt. Die 20 m breiten Freiflächen zwischen den Häusergruppen werden als Gärten benützt und mit Flecksträuchern bepflanzt. Die Kolonie umfaßt 9 Wohnungen zu 2 $\frac{1}{2}$ Zimmern, 39 zu 3 Zimmern, 31 zu 3 $\frac{1}{2}$ Zimmern, 13 zu 4 Zimmern und 4 zu 4 $\frac{1}{2}$ Zimmern, im ganzen 96 Wohnungen, 2 Magazine, 1 Werkstätt, 9 Autoboxen und zwei Kindergartenlokale. Die Küchen sind nach Wunsch der Mieter zur Hälfte mit Gas, zur Hälfte elektrisch eingerichtet. Fernzentralheizung und zentrale Warmwasserversorgung sorgen für die Bequemlichkeit. Jede Wohnung besitzt einen Balkon auf der Südseite und ein Wohnzimmer mit großen Fenstertüren. Sehr hübsch eingerichtet sind die Kindergärten, die neben den Unterrichtslokalen einen besonderen Spielraum enthalten. Die Wände der Lokale sind mit einfachen, der kindlichen Auffassung angepaßten Figuren von Kunstmalern Appenzeller geschmückt. Die Vorgärten sind gegen die Straße zu nur durch niedrige Mauerchen abgeschlossen, wie es dem Genossenschaftsgedanken entspricht. Zwischen zwei der neuen, in einheitlich hellroter Farbe gehaltenen Häusergruppen wird die künftige Wiedingtreppe hinaufgeführt, welche durch die Stadt erstellt wird. Erbauer der Kolonie sind die Architekten G. Leuenberger und J. Flückiger.

Bauliches aus Bern. Der Stadtrat von Bern bewilligte 91,850 Fr. für ein Kinderhort, und 73,000 Fr. für einen Umbau zu einem Altersheim, beschloß den Erwerb einer Liegenschaft, und bewilligte 150,000 Franken Beitrag für die Hygiene- und Sportausstellung. Gegen eine Entschädigung von 138,294 Franken wurde die Abtretung von Grundstücken für die Erweiterung des Güter- und Rangierbahnhofes beschlossen, sowie der Verkauf eines Grundstückes um 129,000 Fr.

Wohnbauaktion in Luzern. Der Große Stadtrat von Luzern genehmigte eine Vorlage für die weitere Förderung des Wohnungsbaues, die Wohnbauaktion belastet die Stadt mit 920,000 Franken Darlehen, 1,955,000 Fr. Darlehen und fünf Millionen Fr. Bürgerschaft.

Ausbau der Höheren Stadtschule in Glarus. (Korr.) Am Gebäude der Höheren Stadtschule sind die Profile für den beabsichtigten umfangreichen Ausbau gestellt worden. Die letzte Schulgemeindeversammlung hatte dem Schulrat Vollmacht gegeben, durch einen Architekten die genauen Pläne samt Kostenvoranschlag auszuarbeiten zu lassen. Die Pläne sind nunmehr fertiggestellt. Wie die Profile andeuten, ist der Ausbau des Südostflügels vorgesehen. Er wird die alte Turnhalle mit dem Schulhaus verbinden und in sehr zweckmäßiger Weise die notwendigen neuen Räumlichkeiten beschaffen. Der Neubau, nach den Entwürfen von Herrn Architekt Daniel Aebli in Glarus, ist ein moderner, lichtdurchfluteter Blockbau mit Flachdach. Er birgt im Parterre die Umklede- und Waschräume, ein Lehrerzimmer und Abort, im Zwischenstock, dem Erdgeschoß in dem Hauptgebäude entsprechend, zwei Schulzimmer und ein Materialzimmer, im ersten und zweiten Stock je zwei Schulzimmer und die nötigen Toiletten. Im alten Haus wird die Abwartwohnung zu drei Zimmern, Küche und Diele in die Südwestecke im Parterre verlegt. Die Turnhalle muß wegen der Lichtzuführung mit einem flachen Dach versehen werden, ebenso der Vorbau an der Westseite, der als Geräteraum ausgebaut wird.

Renovation des Gemeindehauses in Glarus. (Korr.) Dieser Tage ist die letzte Etappe der Innenrenovation des Gemeindehauses, jene des Saales, in Angriff genommen worden. Der bisherige Zustand befriedigte schon rein ästhetisch längst nicht mehr. Aber auch in baulicher Hinsicht war eine gründliche Renovation notwendig. Die Gipsdecke hing beinahe noch an einem „Faden“; sie wird heruntergeschlagen und durch eine Sperrholzdecke ersetzt, die dann gebeizt wird. Die Fenster werden durch doppelverglasste Fenster ersetzt; die Türe wird sich in Zukunft nach außen öffnen lassen. Auch die bisherige Beleuchtung wird ersetzt werden; eine Ventilationsvorrichtung wird ebenfalls bessere Verhältnisse schaffen. An der Nordseite des Saales wird eine ständige Einrichtung für Lichtbildervorträge geschaffen. Auch die bisherige Garderobe wird einer Revision unterzogen. Eine neue Stein- und Holzstiege wird mit Kupfen bespannt. Die Gipserarbeiten sind an die Gipsermeister H. Eschudi und F. Gabl in Glarus, die Glaserarbeiten an B. & F. Müller & Söhne, Fensterfabrik in Glarus, und die Schreinerarbeiten an die Schreinermeister Gebr. Huber, J. Leuzinger und H. Helm in Glarus vergeben worden.

Bauliches aus Braunwald (Glarus). (Korr.) Wenn die Mäläste nicht gerade säufeln, so haben doch überall die Bauarbeiten und die Vorbereitungen der Saison wieder begonnen. Im Fuhrberg wird ein Chalet, als neue Gesellschafterin der dortigen Kolonie, gebaut. Jene Gegend, die Schwetlibergschulhausstraße, eignet sich infolge ihrer geschützten Lage, durchgesetzt mit den schönen Tannen- und Ahorngruppen, vorzüglich zum Bauen von Ferienwohnungen. Braunwald hat neben seiner allgemeinen Eignung als Kurort den beachtenswerten Vorzug, daß alle Plätze, man möchte fast sagen jeder Winkel, ob tiefer oder höher, westwärts oder nordostwärts, ihre eigenen, idealen Vorzüge haben, die allen Ansprüchen zu genügen vermögen.

Schreitet der Spaziergänger gemächlich dem Weichbild von Braunwald, dem Schulhausquartier zu, so repräsentiert jene Gegend ihm ein ganz anderes Bild als vor Zelten, da der Großvater im Schulgarten die Kartoffeln pflanzte, deren Stauden ihm gelegentlich ein Schüler, der eine Strafe zu verbüßen hatte, ungnädig zerkaufte. Neben den schönen Privatwohnungen geben das neue Schulhaus und seine Nachbarin, Hotel und Pension „Eöbiblick“, der Gegend ein harmonisch mit der Natur verbundenes Gepräge. Natur und Architektur haben hier, wie im rauschenden Blätterwalde, geheime Zwiesprache gehalten. Und, den Heimatsehnsüchtigen hochzuhalten, war hier — das dürfen wir hervorheben — das Leitmotiv der bauleitenden Persönlichkeiten.

Der „Eöbiblick“ hat seine Pforten eröffnet, und jene Gegend um einen neuen herrlichen Anziehungspunkt bereichert. Der Leiter und Pächter, Herr Thomas Dürft-Schlefer aus Linthal, wird den allgemeinen guten Ruf der Braunwalder Etablissements auch diesem Hause einzuverleihen wissen.

Letzten Herbst ist aus privaten Mitteln ein neues Sträßchen vom Hüttenberg halbwegs zum Schulhaus erstellt worden, das besonders für die Schulkinder an Stelle des alten schmutzigen Weges bei schlechtem Wetter eine Wohlthat ist.

Gewiß bietet sich bald Gelegenheit, jene Kommunikation vollständig auszubauen. Ein Sorgenkind ist immer noch der Weg zur Ohrenplatte. Die Lösung der schwebenden Frage könnte bei gutem Willen auch nicht mehr lange auf sich warten lassen, da die Anlage bedeutender und notwendiger ist, als bis dahin an maßgebenden Stellen angenommen worden sein mag. In Wälde wird die Renovation des Kirchleins beendet sein. Jewendig

und außen hat man demselben eine ansprechende Gestalt zu geben gewußt, und gewiß blühen auch bald einmal jene Spaliere und Blersträucher, die seit Jahren sich nie so recht entwickeln wollten!

Von privater Seite wird die Errichtung eines modernen Hotelneubaus mit etwa 80 Betten geplant. Die Pläne liegen zur Genehmigung vor den Behörden, von deren spezieller Erlaubnis (Hotelbauverbot) es abhängt, ob das Projekt ausgeführt werden kann. Die Zahl der fremden Gäste, die in Braunwald ihre Ferien verbringen, hat während der letzten Jahre zugenommen. Im letzten prachtvollen Sommer war der Kurort zeitweise stark überfüllt. Man wird von diesem Gesichtspunkte aus, und da Braunwald auch als Wintersport- und Kurort eine Rolle zu spielen beginnt, die Schaffung neuer geeigneter Unterkunstmöglichkeiten begrüßen dürfen.

— Der Regierungsrat des Kantons Glarus erteilte Herrn Heinrich Legler die Bewilligung zum Bau eines Hotels „Braunwalderhof“ auf Braunwald, das das ganze Jahr geöffnet sein wird.

Bauliches aus Baar (Zug). Im Unterfeld, rechts und links der Zugerstraße ist innert kurzer Zeit ein Dörfchen von 8 schönen Wohnhäusern entstanden.

Erstellung einer Schulhaussturnhalle in Basel. Der Basler Große Rat bewilligte 300,000 Fr. zur Erstellung einer Schulhaussturnhalle

Bauliche Veränderungen im Schlachthof in St. Gallen. Der Stadtrat unterbreitet dem Gemeinderat folgende Anträge: 1. Es seien die Pläne und Kostenvoranschläge für das Düngerhaus, die Ruttlerlei und die Kröslerlei samt Ruttelküche zu genehmigen; 2. es sei dem Stadtrat zur Durchführung dieser Arbeiten ein Kredit von Fr. 92,500 zu erteilen, der dem Baukonto des Schlachthofes zu belasten ist.

Aus Luzerns Bauprogramm.

(Korrespondenz.)

Die Einwohnergemeinde Luzern hat demnächst wieder über eine Wohnbauaktion größeren Umfanges abzustimmen. Im Herbst vorigen Jahres wurde dem Stadtrate ein von über 2000 Bürgern unterzeichnetes Volksbegehren auf weitere Unterstützung des Wohnungsbaues eingereicht. Heute liegt ein stadtträchtlicher Gegenvorschlag vor, der der Gemeinde zur Abstimmung bzw. zur Annahme empfohlen wird. Die Vorlage steht als Höchstmietzinse vor für Wohnungen in billiger Preislage für drei Zimmer: Fr. 800, für vier Zimmer: Fr. 950, für Wohnungen in mittlerer Preislage für zwei Zimmer: Fr. 780, für drei Zimmer Fr. 1190 und für vier Zimmer Fr. 1390.

An Leistungen durch die Gemeinde sind vorgesehen für Wohnungen in billiger Preislage: Bürgschaften für den Baulkredit bis 55% des Voranschlages, Darlehen im Range von 55—75% der Gesamtkosten mit maximal 5% zu verzinsen und Barsubventionen im Betrage von 25% (das Volksbegehren sah hier nur 20% vor) der reinen Baukosten. Für die Wohnungen in mittlerer Preislage sind füngemäß folgende Werte einzusetzen: Baulkredit bis 62%, 25% Darlehen zwischen 62—87%, Barsubvention nur 5% (Volksbegehren 10%). Die finanziellen Leistungen der Gemeinde aus dieser neuen Wohnbauaktion betragen bei Annahme der Erstellung von zirka 200 billigen und zirka 300 Mittelstandswohnungen an Barsubventionen zirka Fr. 920,000, an Darlehen zirka 1,955,000 Franken, an Bürgschaften zirka Fr. 5,032,000. Seit dem Jahre 1918 wurden durch die Mithilfe der Einwohnergemeinde zirka 900 Wohnungen